



Die große Gefahr der steigenden Auslandseinfuhr

Am letzten Sonntag fand, wie berichtet, auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der landwirtschaftlichen Organisationen und unter Leitung des Abg. Strahl eine große Kundgebung in Ravensburg statt. Sie galt zunächst dem Zusammenbruch der Preise für Milch und Molkeerzeugnisse. Im weiteren Zusammenhang war sie begreiflicherweise überhaupt gegen die Uberschwemmung des Inlands durch Auslandserzeugnisse gerichtet. So heißt es u. a. in der Entschließung: „Die dauernde Steigerung der Milliarden-Auslandseinfuhr, unter steter Verminderung des deutschen Volkvermögens, ist volkswirtschaftlich nicht mehr zu verantworten.“

Eine alte Klage! Aber man kann das Klagegedicht nicht oft genug anstimmen. Immer und immer tiefer und tiefer muß ins Gehirn und Gemüt des deutschen Volkes die bittere Wahrheit eingepreßt werden, daß Deutschlands Lebensmittelinfuhr viel zu hoch ist, und daß sie im Interesse unserer notleidenden Landwirtschaft und unserer Handelsbilanz unbedingt zurückgeschraubt werden muß. Das ist auch der Sinn des jüngsten Agrarschutzgesetzes vom 15. April d. J.

Nun hört man freilich: „Was wollt ihr denn eigentlich? Unsere Lebensmittelinfuhr geht dem Wert nach ja von Jahr zu Jahr stetig zurück.“ Gewiß! Eine Verringerung, zwar eine recht bescheidene, ist zu verzeichnen, und wir wollen uns auch darüber freuen. Die Einfuhr von Lebensmitteln (einschl. Hopfen, Getreide, Delfrüchten und Delfrüchten, Kleie und ähnlichen Futtermitteln, die amtlich zu den Rohstoffen gezählt werden, sowie lebende Schweine, Rind- und Federvieh) betrug im Jahr 1929 5,2 Milliarden Reichsmark gegen 5,41 im Jahr 1928 und 5,38 im Jahr 1927, und dementsprechend (bei gleichzeitiger Steigerung unserer Ausfuhr) ist der Einfuhrüberschuß von 4,85 Milliarden in 1927, auf 4,66 in 1928 und 4,20 in 1929 gesunken.

Nur darf dabei nicht übersehen werden, daß dieser Rückgang zum Teil auf Senkung der Preise, vor allem der Getreidepreise, dieser augenblicklichen Wurzel alles Übels in unserer Landwirtschaft, zurückzuführen ist. Aber auch bei aller Würdigung der Besserung auf diesem Gebiet bleibt nach wie vor die traurige Tatsache bestehen, daß das deutsche Volk heute gegenüber der Vorkriegszeit viel zu viel Lebensmittel einführt, namentlich solche Nahrungsmittel, die durch inländische Nahrungsmittel ersetzt werden könnten, ohne daß, wie bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln, besondere Schwierigkeiten des Klimas und der Bodenbeschaffenheit entgegenstünden.

So betrug der Einfuhrüberschuß an pflanzlichen Lebensmitteln (Viehfutter, Getreide, Kolonialwaren, Reis und Zucker, Obst, Süßfrüchte, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gemüse, Brotgetreide) im Jahr 1913 nur 1630 Millionen, 1929 aber bei einer um 6 Millionen kleineren Bevölkerung 2090 Millionen Reichsmark. Bei den tierischen Lebensmitteln steht es etwas besser. Aber immerhin ist, worüber auch in Ravensburg bitter geklagt wurde, die Einfuhr von Butter und Eiern noch viel zu hoch. So führte Deutschland 1913 nur 542 000 Dg. Butter, im Jahr 1929 dagegen 1 344 000 Dg ein und zwar hauptsächlich aus Dänemark, Holland und Schweden. Von den im Jahr 1929 eingeführten 2753 Millionen Eiern stammten 1247 Millionen aus Holland, Belgien und Dänemark, gegen 157 Millionen vor dem Krieg. Für die Einfuhr von Butter, Käse und Eiern zahlte Deutschland im Jahr 1929 einen Betrag von 844 Mill. RM. Für Weizen, Roggen, Molkereierzeugnisse 486 Millionen, für Obst und Süßfrüchte 450 Millionen usw. Das sind gewaltige Summen. Sie gehen alle unserer notleidenden Landwirtschaft verloren. Und die deutschen Erzeugnisse sind dagegen unverkäuflich geworden. Deutscher, hehne dich auf dich selbst. So kann es unmöglich weitergehen!

Zum Himmelfahrtsfest

Aufwärts und überwärts lenkt wie kein zweiter im Jahr der Himmelfahrtstag die Gedanken. In sehnsüchtig beschwingten Flügen die einen, in fragender Bedenklichkeit die anderen: so steigen sie alle höher und höher, bis sie an jenem Tore pochen, an dem sich Welt und Ueberwelt voneinander scheiden. Wer von beiden wird sich wohl als auf der richtigen Spur erweisen: der kindlich Glaubende, der es sich nicht nehmen läßt: „Dort über jenen Sternen, da ist ein schönes Land“ — oder der unentwegte Skeptiker, der hier nur die träumende Phantasie am Werke sieht? Ewig dürfte das keine „offene Frage“ bleiben, denn einmal wird kommen der Tag, da die Binde weggetan sein wird von unsern Augen.

Tagespiegel

Die Verordnungen, die auf Grund des heute vom Reichstag verabschiedeten Ermächtigungsgesetzes für steuerliche Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditversorgung der Wirtschaft zu erfolgen haben, werden dem Steuerausschuß des Reichstags so rechtzeitig zugehen, daß sie noch vor Pfingsten in Kraft treten können.

Die Pariser Völkerverkonferenz hat den deutschen Einspruch gegen die Fortführung der verschiedenen Flugzeughallen im besetzten Gebiet durch die Franzosen abgewiesen.

Der Chef des japanischen Admiralsstabs, Kato, hat dem Marineminister sein Rücktrittsgesuch einreicht mit der Begründung, nach dem Londoner Flottenabkommen könne er die Verantwortung für die Verteidigung des Landes nicht mehr übernehmen.

Am 5. Oktober soll in Athen eine private Balkan-Friedenskonferenz zusammentreten, die von je 30 Vertretern aus jedem Balkanstaat besucht werden soll.

Wie viele freilich jetzt schon die Antwort für sich vorweg genommen haben und zwar in verneinendem Sinn, das hat für den, dem die Himmelfahrt Christi zum Symbol einer letzten, erhobenen Wirklichkeit geworden ist, etwas Erschütterndes. Der Dichter des „Hamlet“ spricht einmal an einer mit Recht berühmt gewordenen Stelle von dem „unentdeckten Land, von dem der Welt kein Wanderer zurückkehrt“ und von der „Furcht vor Etwas nach dem Tod“, die uns alle still zu stehen zwingt. Ob er es heute noch immer wagen dürfte so zu schreiben? Auf alle Fälle würde ihm das Recht dazu von einer erstaunlich breiten und tiefgegliederten Front bestritten werden, die mit dem Gedanken an eine andere Welt hinter und über der jetzigen entschlossen gebrochen hat. Ein „Realismus“ tritt hier auf den Plan, der nur eines kennt und gelten läßt: diese raumzeitliche Welt und ihre Gesetze. Man ist so beraubt von ihrer unermesslichen Größe und so erfüllt von ihren unbegrenzten Möglichkeiten; daß die andere darüber am Horizont verschwindet. Und sieberhaft sind die Hier-Menschen am Wert, das „Dribben“ in den Herzen und Gedanken vollends aufzulösen in ein weesenloses Nichts. Sie müssen es freilich zu ihrer geringen Freude erleben, daß da Etwas ist, das sich nicht so leicht auflösen läßt.

Doch der letzte Kampf geht ja heute nicht um irgend einen Idealismus, der von Jenseits und Unsterblichkeit träumt. Er geht um die Position des Glaubens, der die Himmelfahrt Christi verkündigt und der dem Dichtervort recht gibt: „Mit den Ewigkeitsgedanken bist du doch von Erde nur, führt nicht Er dich aus den Schranken über alle Kreatur“. Und das wird ihm heute nun zur Sünde gerechnet: er habe die Welt mit dem Himmel vertrieben, statt ihr zu helfen in ihren tausend Erdnöten. „Das Jenseits hat das Diesseits um sein Recht gebracht, darum hinweg mit ihm!“ Hat die Anklage recht? Wir wollen es nicht leugnen, daß es immer einmal wieder ein „Christentum“ gegeben hat, das zum tollsten Träumen zu werden drohte. Aber dafür darf der Verantwortliche gemacht werden, der seine Leute zum Dienst in die Welt geschickt hat. Wirken, solange es Tag ist in nimmermüder Dienstbereitschaft: das ist noch immer echte Jesusart gewesen. Und ihr wird der Blick hinüber nicht zur Hemmung, sondern zum Motor; denn in ihr sind die Kräfte der Ueberwelt am Werk. Das ist freilich kein Zweifel und es besteht kein Grund, es zu verbergen: In der Stunde, da uns von dort her die „Lichter der Heimat“ aufleuchten, beginnen die Erdenlichter zu verblassen. Es gibt ein heiliges Heimweh, dessen sich keines zu schämen braucht; denn es gibt eine Hoffnung, die weit hinaus reicht über den Horizont dieser Erdenwirklichkeit, weil sie an den sich hält, der die Bahn gebrochen hat in die andere Welt. Er ist's und nicht unsere Wünsche, was uns in diese Richtung weist. Und weil er es ist, darum hat das Wort Grund, auch wenn es nicht im Neuen Testament steht: Selig sind, die da Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen. L a u g m a n n - C a n n s t a t t .

Die Verteilung des Reichszuschußbedarfs

Unter Ausschluß der Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden, die bisher unnötigerweise in Ausgaben und Einnahmen der Reichshaushaltpläne mitaufgeführt worden waren, gleicht sich — vorläufig — der Finanzplan 1930 mit 8212,6 Millionen Mark aus. Die nachstehend genannten Zuschußverwaltungen erfordern davon einen Aufwand von 6449,3 Millionen Mark, und zwar: 1. Kriegsrenten 1761,8 Mill. oder 27 Proz. des ganzen Zuschußbedarfs (1417 Mill. Militärrenten für 800 000 Kriegsbeschädigte, darunter 1800 Kriegsblinde, 375 000 Kriegswitwen, 715 000 Waisen und 325 000 des Ernährers beraubte Eltern, dazu etwa 350 Mill. weitere Pensionen). — 2. Kriegskosten 1474,6 Mill. oder 23 Prozent (Youngtribut 1880 Mill. und indirekte Kriegskosten 325,8 Mill., denen 74,9 Einnahmen gegenüberstehen). — 3. In-

tere Reichsverwaltung 1410 Mill. oder 22 Proz. (davon Reichsarbeitsministerium 1120 Millionen). — 4. Reichsschuld 1030 Millionen oder 16 Proz. (davon 515 Millionen für Tilgung, 321 Millionen für Ablösung der Markanleihen und rund 200 Millionen für Zinsen). — 5. Heer und Marine 697,4 Mill. oder 10 Proz.

„Gebundene“ Reichsausgaben sind 1. Persönliche Ausgaben: Befolgungen usw. 865 Mill., Renten und Pensionen 1750 Mill., zusammen 2615 Millionen; 2. Sachliche Ausgaben: Kriegskosten 2143 Mill., Reichsschuld 1023, Soziale Bewilligungen 1099, Polizeizuschuß an die Länder 195, Restliche Posten 496, einmalige Ausgaben 257 Mill., zusammen 5193 Millionen. Der Aufwand für die Reichsschuld wird in den nächsten Jahren geringer sein, da dann die 515 Mill. RM. für die Tilgung der schwebenden Schuld nicht mehr erscheinen. Hier läge tatsächlich ein Posten, der zu einer Steuererleichterung benutzt werden könnte.

Das Ausgabenentzugsgesetz

Im Reichsfinanzministerium ist ein vorläufiger Referentenentwurf für das Ausgabenentzugsgesetz fertiggestellt. Er sieht sehr einschneidende Maßnahmen im Hinblick auf den Behördenabbau und auf beamtenrechtlichem Gebiet vor. Weiter wird in dem Gesetz, wie schon bekannt, auch der Vorschlag gemacht, die Zahl der Reichstagsabgeordneten zu vermindern, und zwar soll das geschehen durch eine Änderung des Wahlgesetzes. Das bisherige Wahlgesetz bestimmt, daß auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministeriums soll erst auf 80 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen.

Neue Nachrichten

Der Grenzwischenfall von Reuhöfen

Berlin, 27. Mai. Der polnische Gesandte hat beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anlässlich des Grenzwischenfalls bei Reuhöfen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er behauptete, daß es sich um einen „Uebergriß“ deutscher Amtspersonen gehandelt habe. Er forderte die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt aufklären soll.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse. Der polnische Schritt sei schon in sich widerspruchsvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anrege, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß gegen ein angebliches Verschulden deutscher Beamter protestiert werde. Außerdem handle es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen deutschen Stellen eingeleiteten Untersuchung nicht um einen Uebergriß deutscher Beamter, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewaltthaten, die von polnischen Beamten auf deutschem Gebiet begangen worden sind. Im übrigen halte es die deutsche Regierung auch von sich aus für angebracht, den Sachverhalt durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären und diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen.

Auf deutschem Boden sind polnische Patronenhüllen gefunden worden.

Die Deckung des Fehlbetrags

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett hat heute über die Deckung des neuentstandenen Fehlbetrags im Haushaltplan beraten. Zu decken ist, wie gemeldet, nach den Berechnungen des Finanzministeriums insgesamt ein Betrag von 737 Mill. Mark. Im Vordergrund stehen folgende Deckungsvorschläge: 210 Millionen als Dreivierteljahrsertrag aus einer einprozentigen Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung, 90 Millionen aus in der Arbeitslosenversicherung geplanten Ersparnissen im Lauf von 4 Jahren, 90 Millionen durch die Verlängerung des Kontingents bei der Zigarettensteuer auf 5 Jahre, etwa 100 Millionen durch die Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/2 Proz., etwa 200 Millionen durch ein Notopfer der Festbesoldeten. Durch diese Vorschläge würde ein Betrag von etwa 590 Millionen aufgebracht werden können. Da man die Aufbringung des Restbetrags kaum durch eine weitere Belastung der Wirtschaft verschaffen kann, soll eventuell ein Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbankgesellschaft, die sich im Besitz des Reichs befinden, im Betrag von etwa 150 Millionen stattfinden. Das Notopfer der Festbesoldeten ist geplant in Form eines zehnprozentigen Zuschlags zur Lohnsteuer unter Freilassung aller Lohnsteuerpflichtigen, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Erhebung würde gleichzeitig mit dem Abzug der Lohnsteuer erfolgen. Bei den Steuerpflichtigen, die ein kombiniertes Einkommen aus

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis von 23. Mai 1930

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich in der dritten Maiwoche die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 72,9 auf 1674,1 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 150,5 auf 4045,8 Mill. RM., der Umlauf an Rentenscheinen um 1,0 auf 317,5 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 680,2 Mill. RM. eine Zunahme um 124,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 8,2 auf 2585,8 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 44,9 auf 342,7 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,4 v. H. in der Vorwoche auf 63,9 v. H., diejenigen durch Gold und deckungsfähige Devisen von 68,5 auf 72,4 v. H.

Deutscher Dollarkurs, 26. Mai. 4,186 G., 4,195 B.
Dt. Abl.-Knt. 59.
Dt. Abl.-Knt. ohne Knt. 11,50.

Berliner Geldmarkt, 26. Mai. Tagesgeld 2—4,5 v. H., Monatsgeld 5—6 v. H.

Privatdiskont: 3,75 v. H. kurz und lang.

Bremen, 26. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 17,32.

Türkische Staatsbank. Das Kabinett in Ankara hat die Erziehung einer türkischen Staatsbank genehmigt. Das Gesetz wird im Lauf dieser Woche der Nationalversammlung vorgelegt.

Die Bayerische Staatsbank verzeichnet für 1929 einen weiter zurückgegangenen Reingewinn von 4,7 (i. V. 5,36) Mill. RM. Der bayerische Staat soll 6,3 Mill. RM. erhalten, während die Bayerische Staatsbank 1,53 Mill. RM. dem Grundkapital und 0,17 Mill. RM. der Rücklage zuweist. Das laufende Jahr zeigt nicht besonders günstige Gewinnansichten. Am 10. Juli d. J. begeht die Staatsbank ihr 150jähriges Jubiläum.

Die Großhandelsmehlzahl vom 21. Mai ist mit 125,7 gegenüber dem 14. Mai (123,8) um 0,1 v. H. gefallen. Agrarkstoffe 110,6 (111), industrielle Fertigmwaren 151,4 (151,6).



**Vielseitig verwendbar
ist MAGGI'S Würze
für Suppen, Soßen,
Gemüse, Salate.**

Getreidemonopol in Oesterreich? In Graz ließ die Regierung einen Befehlswort über ein Getreide- und Mehlmonopol ausarbeiten für den Fall, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Südslawien und Ungarn nicht zur Verständigung führen sollten.

Zahlungseinstellungen. Simmer Seidenweberei in Wuppertal-Unterbarmen.

Hochöfen-Sillegung bei Krupp. Friedr. Krupp A.-G. Essen wird im Juni vier veraltete Hochöfen der Mühlhofer Hütte bei Engers am Rhein stilllegen, nachdem ein neues Hochöfenwerk in Essen-Vorbeck in Betrieb genommen worden ist.

Die Jungfrau-Bahn, Berner Oberland, erzielte einen Reingewinn von 452 640 (i. V. 351 608) Fr., aus dem wieder 8 Proz. Dividende auf die Aktien ersten und 10 Fr. auf die Aktien zweiten Rangs vorgeschlagen werden.

Die Wengernalp-Bahn erzielte einen Reingewinn von 477 964 (i. V. 208 575) Fr.; es werden wieder 6 Proz. Dividende vorgeschlagen. Die Aktien sollen von 350 auf 400 Fr. aufgewertet werden. Beide Bahnen gehören dem Konzern der Superzeller Bank, Zürich.

Stuttgarter Börse, 26. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend und eher schwächer; bei kleinen Umsätzen konnten sich die Kurse knapp halten.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgart, 26. Mai. Landesproduktionsbörse. Die Erhöhung des Roggen- und Gerzenzolls übte feinernde Wirkung aus. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 32,50—34,50 (letzter Markt 32,50—34,50), württ. Weizen 30—30,50 (29,75—30,25); Sommergerste 20,50 bis 22,50 (unv.), Roggen 18,50—19 (19—20), Hafer 16,75—17,25 (17—17,50), Weizenheu lose 6—7 (unv.), Klebeheu lose 8—9 (unv.), drabtgerechtes Stroh 4—4,50 (unv.), Weizenmehl 46,75—47,25 (unv.), Brotmehl 34,75—35,25 (unv.), Meie 7—7,50 (7,50—8) K.

Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Pferde 750, Färren 430—500, Ochsen 500—900, Kühe 350—500, Kalben 410—750, Rinder 150 bis 400 K. — Weßheim: Färren 240—400, Ochsen 700, Stiere 260—350, Rinder 220—580, Kühe 200—600, Kalben 500—620 K.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 30—55. — Ravensburg: Ferkel 35—55, Läufer 55—70. — Saulgau: Ferkel 40—57.

Schweinepreise. Weßheim: Milchschweine 35—50, Läufer 70 bis 75. — Crailsheim: Läufer 67—75, Milchschweine 35—47. — Chingen a. D.: Ferkel 40—60, Läufer 65—75, Mutterchweine 250 bis 320. — Giengen a. d. Br.: Milchschweine 40—50, Läufer 41 bis 76. — Herrenberg: Milchschweine 35—52, Läufer 60—75. — Marbach a. N.: Milchschweine 40—55. — Munderkingen: Mutterchweine 210—285, Milchschweine 40—53. — Oehringen: Milchschweine 40—55. — Rottweil: Milchschweine 37—47. — Troßingen: Milchschweine 37—52. — Waiblingen a. d. G.: Milchschweine: 45 bis 55. — Weßheim: Milchschweine 40—60. K.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,60. — Ravensburg: Weizen 10—10,25, Weizen 13,85—14,45, Roggen 9—9,25, Gerste 9,30 bis 10, Haber alt 9—9,75, neu 7,50—7,85. — Saulgau: Gerste 8,80—9, Hafer 7—7,50, Weizen 14,30—14,40, Dinkel 10,20 bis 10,30 Mt. — Reutlingen: Weizen 15—15,50, Dinkel 10—11, Roggen 10,70, Gerste 10,20—11,50, Haber 7,50—8,50. — Ulm: Weizen 14,40—14,80, Roggen 8,50, Gerste 9,50, Haber 6,80 bis 8,20 Mt.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 14, Weizen 13, Haber 7,30 bis 7,60, Gerste 8,50. — Giengen a. d. Br.: Gerste 9,20, Weizen 14,70 Markt.

Wo hast Du denn die

schönen, neuen Böden her? — Jeder fragt mich daselbe, seitdem ich meine Fußböden mit KINESSA-Holz Balsam behandle. Und dabei ist die Anwendung so einfach und so billig. Immer wieder freue ich mich über die schöne, kräftige und haltbare Farbe. Auch der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine empfiehlt KINESSA. Kaufen Sie noch heute für 1.25 eine Dose



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet am Mittwoch den 28. Mai, nachm. von 2 bis 3 Uhr im alten Schulhaus statt.
Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Kath. Pfarrgemeinde Wildbad.

Dienstag abend 8 Uhr Empfang des hochw. Herrn Weihbischofs Franz Joseph Fischer in der Kirche, anschließend Predigt des Bischofs.

Mittwoch früh 6 Uhr hl. Messe des Bischofs, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Weihe des Hochaltars durch den hochw. Herrn Weihbischof, nach der Altarweihe Hochamt.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): **Weihe der Kath. Kirche in Schömberg.**

Beginn 8 Uhr, Einlaß in die Kirche 9 1/2 Uhr, 10 1/2 Uhr Predigt des Bischofs und Hochamt.

Siezu ergeht herzl. Einladung.

Kath. Kirchenstiftungsrat:
J. B.: Stadtpfarrer Fischer.

Gewerbe- u. Handelsverein.

Heute abend 8,30 Uhr im Hotel Sonne, 1. Stock
Versammlung
betr. Offenhalten der Läden an Sonntagen.
Der zweite Vorstand.



Turnverein Wildbad e. V.

Mit der am Himmelfahrtstag (Donnerstag) den 29. Mai stattfindenden

Gauwanderung nach Dobel

zum 25jährigen Jubiläum und Schauturnen des Turnvereins Dobel, an welchem sich der Turnverein aktiv beteiligt, ist für unsere Mitglieder ein

Mai-Ausflug

mit Musik (Stadtkapelle Wildbad) verbunden.

Der Abmarsch mit Musik findet präzis 8 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Gasthof zur alten Linde, statt, 10 Uhr Treffpunkt mit den Eng- und Ragoldvereinen bei der Gnadmühle.

Die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörige sowie Gönner des Vereins werden zu dieser schönen Wanderung um zahlreichste Beteiligung ersucht.

Der Turnrat.

Rama im Blauband
MARGARINE

Dieses Datum-Zeichen bürgt für frische Qualität

**Suche für sofort:
2 unmöblierte
Zimmer**

ein großes oder zwei kleine, im Zentrum der Stadt gelegen, womöglich parterre.

Angebote mit Preis unter F. Sch. 122 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

„Heiles beste Sorte“

Der Kaffee für Bewöhnte!
Täglich, frisch geröstet. Lieferung in jeder Menge, ab 4 Pfund franko Nachnahme.

Preis per Pfund R.M. 3.40

Kaffeerösterei Heile, Bremen, Postfach 201 (Zwecks Einrichtung einer Verteilungsstelle Anfrage erbeten!)

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Pappehandlung.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerrolle ds. Bl.

Trinkeier

hat laufend frisch zum Tagespreis abzugeben.

Robert Völter

Rothenburg ob der Tauber
Telephon 134.